

Markt- und Preisinformation 2010 für Öko-Produkte im Freistaat Sachsen



Quellenbezug Bilder:
Mediendatenbank LfULG/SMUL
http://ec.europa.eu/agriculture/organic/eu-policy/logo_de

Entwicklungen auf dem Öko-Markt weltweit und EU-weit

Weltmarkt (lt. FiBL/IFOAM)

- Weltweit werden 37 Mio. ha von fast 1,8 Mio. Produzenten ökologisch bewirtschaftet (2009), das sind 0,9 % der weltweit genutzten landwirtschaftlichen Fläche
- 33% der Fläche liegt in Ozeanien, 25% in Europa und 23% in Lateinamerika
- Der globale Markt für Bioprodukte betrug für 2009 55 Mrd. US Dollar (40 Mrd. Euro)

EU-Markt (lt. AMI)

- 2009 wurden 8,2 Mio. ha in der EU von 209.000 Bio-Betrieben bewirtschaftet – das macht 4,8 % der gesamten EU-Landwirtschaftsfläche aus.
- Der Umsatz für Bio-Produkte betrug 2009 18,4 Mrd. Euro. Der Markt entwickelte sich im Vergleich zu den Vorjahren langsamer.
- Deutschland ist mit einem Umsatzvolumen von 5,9 Mio. Euro größter Absatzmarkt
- großer Entwicklungsschritt war die Einführung eines einheitlichen europäischen Logo für Bio-Produkte in 2010

2 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Weltmarkt

Entsprechend der FiBL und IFOAM liegt ein großer Teil der weltweiten Biolandwirtschaftsfläche in Ozeanien (33 %) gefolgt von Europa (25 %) und Lateinamerika (23 %). Australien ist mit 12 Mio. Hektar das Land mit der größten Biofläche, gefolgt von Argentinien mit 4,4 Mio. Hektar und den USA mit 1,9 Mio. Hektar. Insgesamt 24 Länder bewirtschaften weltweit mehr als 5 % ihrer landwirtschaftlichen Fläche ökologisch. Der Bioanteil an der gesamten Landwirtschaftsfläche ist mit 35,7 % auf den Falklandinseln, gefolgt von Liechtenstein (26,9 %) und Österreich (18,5 %) am höchsten.

Von den rund 1,8 Mio. biologisch wirtschaftenden Produzenten sind die meisten in Entwicklungsländern.

Hauptanbauprodukte sind Getreide mit 2,5 Mio. ha, gefolgt von Grünfutter (1,8 Mio. ha) und Gemüse (0,22 Mio. ha).

Die Wachstumsrate im Bio-Umsatz verlangsamte sich ähnlich wie in Europa auch in den USA. 17,78 Mrd. Euro gaben US-Amerikaner 2009 für Bio-Lebensmittel aus (5,1% mehr als 2008).

Europa

25 % der weltweit zur Verfügung stehenden Bio-Anbaufläche liegt in Europa. Das größte Flächenwachstum erfolgte in Europa – die Biofläche legte um eine Mio. Hektar zu (12%).

Davon wurden 38% als Ackerland genutzt, 50% als Grünland und 10% nahmen Dauerkulturen ein. Die Veränderungen zu 2008 sind nur gering. Im Vergleich zum gesamten Landbau ist der Grünlandanteil im Bio-Anbau deutlich höher. Umstellungen auf solchen Standorten fallen leichter. Die größten Anbauflächen befinden sich in Spanien (1,3 Mio. ha), Italien (1,1 Mio. ha) und Deutschland (0,95 Mio. ha).

In folgenden fünf Ländern beträgt der Anteil Bio-Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Fläche mehr als 10 Prozent: Liechtenstein (26,9%), Österreich (18,5%), Schweden (12,6%), Schweiz (10,8%) und Estland (10,5%).

Dauerkulturen sind um 80.000 ha am meisten gewachsen. Davon gehen 50.000 ha auf größere Olivenflächen in Spanien und Italien zurück.

Der globale Markt für Bioprodukte wuchs im Vergleich zum Vorjahr um rund fünf Prozent auf 40 Mrd. Euro. In Europa und Nordamerika werden die meisten Bioprodukte umgesetzt. In Europa werden 18 Mrd. Euro für Bioprodukte ausgegeben. Dabei steht Deutschland mit 5,9 Mrd. Euro an der Spitze, gefolgt von Frankreich (3 Mrd. Euro) und Großbritannien (2,1 Mrd. Euro). Der höchste Pro-Kopf-Verbrauch ist in Dänemark und in der Schweiz mit über 130 Euro jährlich.

Öko-Anbauflächen in Deutschland (Quelle: AMI)

| Kultur | Ökologischer Landbau | | | Deutschland gesamt 2009 (in 1.000 ha) | Öko-Anteil 2009 (in %) |
|---------------------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|---|------------------------------|
| | 2007 (in 1.000 ha) | 2008 (in 1.000 ha) | 2009 (in 1.000 ha) | | |
| Fläche (LF) | 865 | 908 | 947 | 16.890 | 5,6 |
| -Ackerland | 390 | 385 | 415 | 11.945 | 3,5 |
| -Grünland | 450 | 490 | 500 | 4.741 | 10,2 |
| -Streuobstfläche | 11,5 | 13,3 | 14,3 | 300-350 | 4,3 |
| -Dauerkulturen | 12 | 12 | 12 | 200 | 6,0 |
| ACKERBAU | | | | | |
| -Getreide | 181 | 188 | 209 | 6.908 | 3,0 |
| -Hülsenfrüchte | 25,6 | 23,8 | 21,9 | 83 | 26,4 |
| -Hackfrüchte | 9,4 | 9,4 | 10,1 | 654 | 1,5 |
| -Futterbau/Ackerfutter | 131 | 138 | 153 | 4.654 | 3,3 |
| -Flächenstilllegung/Gründüngung | 10,5 | 8 | 7,2 | 246 | 2,9 |
| -Ölsaaten z. Körnergewinnung | 8,1 | 5,7 | 7,2 | 1.507 | 0,5 |
| -Gemüse | 10,7 | 10,6 | 11,8 | 115 | 10,2 |
| -Obst | 5,6 | 5,6 | 5,7 | 65 | 8,7 |

3 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Entsprechend der Schätzungen des BÖWL bewirtschafteten 2010 die Verbandsbetriebe mehr als eine Million Hektar Bio-Fläche, das entspricht 5,7% mehr Fläche als im Vorjahr. 22.174 Betriebe wirtschafteten auf einer Fläche von 1.001.211 ha. Knapp 52 % dieser Betriebe gehören mit einer Fläche von 683.911 ha einem Bio-Verband an. Somit steigt der Bio-Anteil bezogen auf Landwirtschaftsbetriebe und -fläche in Deutschland auf 5,9%.

In 2009 sind im Gegensatz zu den Vorjahren vor allem die Ackerflächen gestiegen. Hohe Preise für Marktfrüchte wie Getreide nach der Ernte 2007 und 2008 motivierten zu einem verstärkten Anbau desselben. Auf 22% der deutschen Bio-Fläche wurde Getreide gedreht. Roggen wurde 2008 mit dem größten Flächenanteil v.a. in Brandenburg, Bayern und Mecklenburg-Vorpommern angebaut. Dadurch entstand nach der Ernte 2009 ein Überhang mit deutlich niedrigeren Preisen. 2010 dürften die Flächen wieder rückläufig sein. Von den Weizenflächen (50.000 ha) liegt ein Drittel in Bayern, gefolgt von Niedersachsen und Baden-Württemberg. Ebenso wurden 20% mehr Dinkel angebaut (22.000 ha), wobei sich mehr als die Hälfte in süddeutschen Gebieten befinden. Die gestiegene Nachfrage aus der Tierhaltung hat viele Landwirte veranlasst, Futtergerste und Triticale anzubauen. Dadurch verschieben sich lt. AMI die Flächenanteile zugunsten der Ackerflächen, die nun 44% betragen. 53% der Flächen waren Grünlandflächen, 15% wurden für Dauerkulturen genutzt und 13% für Streuobstwiesen.

Die Flächen mit Kartoffelanbau haben sich in 2009 leicht ausgedehnt (8.350 ha). Aufgrund günstiger Witterungsbedingungen reichte die 2009er Ernte weit ins Frühjahr 2010, jedoch konnten nur geringe Preise erzielt werden.

Leicht gestiegen ist die Anbaufläche für Gemüse, wobei der Schwerpunkt auf Frischmarktgemüse liegt. Möhre ist nach wie vor die dominierende Bio-Kultur.

Flächenmäßig ist der Obstbau konstant geblieben. 8,5% der deutschen Apfelfläche sind mit Bio-Apfelbäumen bepflanzt. Lediglich bei Strauchbeeren und Erdbeeren weiteten sich die Flächen leicht aus.

Öko-Anbauflächen in Sachsen (ökologische Betriebe ohne teilumgestellte Betriebe)

| Kultur | | Ökologischer Landbau in Sachsen | | |
|--------------------------|-----------|---------------------------------|--------|-------------------|
| | | 2008 | 2009 | 2010 ¹ |
| Fläche (LF) | ha gesamt | 24.294 | 25.310 | 31.223 |
| Ackerfläche | % der LF | 61,9 | 62,2 | 60,3 |
| Dauergrünland | % der LF | 36,1 | 35,8 | 37,2 |
| Baumschulfläche | % der LF | 0,2 | 0,3 | 0,4 |
| Obst | % der LF | 1,7 | 1,7 | 2,3 |
| ACKERFLÄCHE | | | | |
| -Getreide | % der AF | 56,5 | 55,3 | 54,1 |
| -Hülsenfrüchte | % der AF | 5,9 | 5,6 | 6,8 |
| -Hackfrüchte | % der AF | 2,8 | 2,6 | 2,3 |
| -Ackerfutter | % der AF | 26,3 | 27,2 | 27,9 |
| -Flächenstilllegung | % der AF | 0,3 | 0,3 | 0,4 |
| -Ölfrüchte | % der AF | 3,3 | 3,5 | 3,4 |
| -Feldgemüse | % der AF | 3,3 | 4,5 | 3,6 |
| -Heil- u. Gewürzpflanzen | % der AF | 1,5 | 0,9 | 0,9 |

¹ Änderung in der Erfassung ökologisch wirtschaftender Betriebe, erneute Änderung des Betriebsbegriffs im AgrStG
(Quelle: LfULG, Abt. 2)

4 | 28. Juni 2011 | [Ulrike Filbrandt, Referat 24](#)

Entsprechend der AMI - Auswertung wurde 2009 im Vergleich zum Vorjahr (2008) eine Steigerung der ökologisch bewirtschafteten Fläche von 18,2% in Sachsen erreicht. Somit liegt der relative Anteil sächsischer Bio-Flächen an der Gesamt-Öko-Fläche Deutschland bei 3,5% in 2009.

Öko-Tierhaltung in Deutschland (Quelle: AMI)

| Tierart | Ökologischer Landbau | | | Deutschland gesamt | Öko-Anteil |
|--------------------------|----------------------|----------------------|----------------------|-----------------------|----------------|
| | 2007 (in 1.000 t) | 2008 (in 1.000 t) | 2009 (in 1.000 t) | 2009 (in 1.000 t) | 2009 (in %) |
| Rindfleisch | 49 | 50 | 51 | 1.146 | 4,4 |
| Schweinefleisch | 17,7 | 22,9 | 24,4 | 5.276 | 0,5 |
| Schaf- und Ziegenfleisch | 3,6 | 3,6 | 3,3 | 38.305 | 8,6 |
| Geflügelfleisch | 7,8 | 8,3 | 10,6 | 1.424 | 0,7 |
| Eierproduktion | 427.000 | 468.000 | 565.000 | 10.284.000 | 5,5 |
| Milchproduktion | 424 | 461 | 527 | 28.613 | 1,8 |

- Die einzige deutliche Steigerung zum Vorjahr in der Bio-Tierproduktion konnte bei Geflügel erzielt werden. Insbesondere Bio-Putenhaltung und – Legehennenhaltung konnten Steigerungen erzielen, obwohl die Nachfrage v.a. nach Bio-Eiern noch größer ist

5 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Die Nachfrage nach Bio-Rindfleisch ist konstant geblieben, Mutterkuhhaltung beträgt 18% an der Gesamtproduktion, da diese Haltungsform in der Umstellung auf ökologischen Landbau am einfachsten ist. Die deutliche Steigerung der Milchproduktion spiegelt sich laut AMI nur in geringem Maße in der steigenden Zahl der Milchkühe wider. Vor allem können mehr Bio-Betriebe ihre Bio-Milch mit Aufschlag verkaufen und die Milchleistung der Kühe konnte gesteigert werden.

In 2009 ist die Schweineproduktion im Vergleich zum Vorjahr auf Grund von Brucellose-Fällen in dem selben Jahr nicht mehr so stark gewachsen. Somit konnten weniger Ferkel und folglich weniger Mastschweine erzeugt werden, als der Bedarf am Markt war. Trotzdem ist der Durchschnittsbestand an Mastschweinen auf 122.000 gestiegen, so dass 2009 ca. 260.000 Mastschweine geschlachtet wurden.

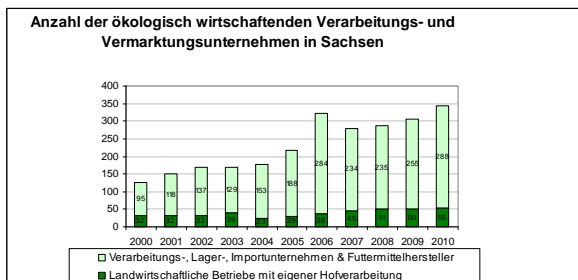
Schafvlämmer bleiben auf dem Bio-Markt weiterhin ein Nischenprodukt, trotz der generellen hohen Nachfrage nach Bio-Fleisch. Die entstandenen Überhänge hat einige Produzenten veranlasst ihre Produktion rückumzustellen oder einzuschränken.

Die Bio-Legehennenhaltung wurde um weitere 21% auf 2,1 Mio. Legehennen ausgedehnt. Die Nachfrage nach Bio-Eiern ist dennoch höher.

Anzahl der ökologisch wirtschaftenden Verarbeitungs- und Vermarktungsunternehmen in Sachsen

(Quelle: LfULG)

- I in Sachsen wurden 2009 3,5 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet (2008: 3%)
- I ca. 6,4 % aller sächsischen Betriebe (ohne teilumgestellte Betriebe) sind Öko-Landwirte. Ein Vergleich zum Vorjahr ist nicht möglich, da sich die Erfassung ökologisch wirtschaftender Betriebe geändert hat.



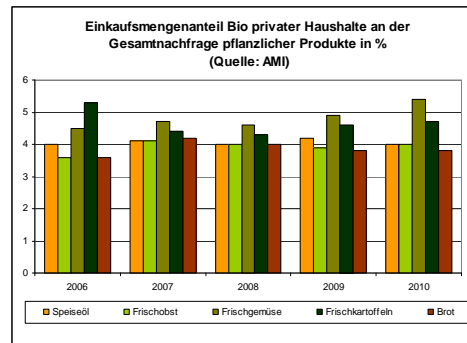
6 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Im Jahr 2010 wurden in Sachsen 343 Unternehmen (2009: 305) gemäß VO (EG) 834/2007 im Bereich der Verarbeitung, Lagerung und Import von Bio-Lebensmitteln kontrolliert. Diese verteilen sich auf 221 Verarbeitungsunternehmen, 55 landwirtschaftliche Betriebe mit eigener Hofverarbeitung, acht Importeure, acht Futtermittelhersteller und 51 Unternehmen mit Lagertätigkeit.

Die handwerklichen Verarbeitungsbetriebe dominieren genau wie in den Vorjahren. Dabei bilden den größten Anteil die Betriebe, welche Backwaren und Dauerbackwaren herstellen. Dem folgen Fleisch- und Milchverarbeitung.

Nachfrage privater Haushalte nach pflanzlichen Produkten in Deutschland

- I In 2010 kauften die privaten Haushalte durchschnittlich 3,3 kg ökologisch erzeugtes Obst. Knapp die Hälfte des eingekauften Bio-Obstes waren Bananen
- I Die kleinen Ernten pflanzlicher Produkte unter ungünstigen Wachstums- und Erntebedingungen führten zu Preisanstiegen vor allem bei Obst, Gemüse, Kartoffeln und Getreide.



7 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Nahrungsfette

Der Anteil der Einkaufsmenge von Speiseöl aus biologischer Erzeugung beträgt 4 Prozent.

Frischobst

Durchschnittlich wurden in 2010 von privaten Haushalten 3,3 kg ökologisch erzeugtes Obst gekauft. Dies ist nach zwei Jahren mit schwächerer Tendenz eine Steigerung gegenüber 2009 um 3,9%. Nummer eins in der Rangliste sind Bananen mit einem Zuwachs von 7,4%.

Bio-Obst aus deutscher Produktion macht mit 0,34 kg/Haushalt nur einen relativ geringen Anteil aus. Davon verteilen sich knapp 80% auf Äpfel.

Frischgemüse

Mit einer Steigerung der Einkaufsmengen bei Frischgemüse um 8% im Vergleich zum Vorjahr konnte der Absatz weiter gesteigert werden. Laut AMI-Analyse kaufte ein Haushalt in Deutschland somit im Durchschnitt 3,34 kg Bio-Gemüse ein. Dabei wurden 74% der Waren über den Lebensmitteleinzelhandel angeboten. Die Einkaufsmengen im Naturkostfachhandel blieben stabil.

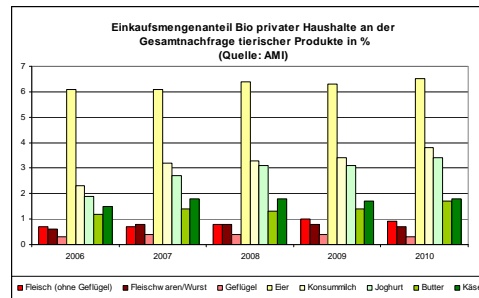
Spargel gehört zu den Gewinnern bei Gemüse. In 2010 stieg laut AMI der Anteil eingekaufter Spargel gegenüber dem Vorjahr um 81%. Trotz hoher prozentualer Steigerung bleibt die insgesamt eingekaufte Menge gering und beträgt lediglich 5%. Die zukünftige Entwicklung wird interessant, da bereits 3,3% der Spargelfläche in Deutschland mit Bio-Spargel bewirtschaftet wird.

Kartoffeln

Traditionell besteht bei Bio-Kartoffeln eine Nachfrage nach festkochenden Sorten. Die Discounter bedienen rund 60 Prozent dieser Nachfrage. Innerhalb der Frische-Warenguppen wiesen Kartoffeln den drittgrößten Mengenanteil an ökologisch erzeugter Ware auf.

Nachfrage privater Haushalte für tierische Produkte in Deutschland

- hohe Nachfrage nach Bio-Fleisch sorgt schon im zweiten Jahr für stabile Preise bei Schlachtschweinen zwischen 2,85 und 2,90 Euro/kg
- Nachfrage nach Bio-Fleisch konnte im Naturkosthandel um 24% gesteigert werden.



8 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Fleisch (ohne Geflügel)

Die hohe Nachfrage nach Bio-Fleisch kann laut AMI im Moment nicht vollständig bedient werden. Auf Grund der Unterversorgung sind stabile Preise für Bio-Schlachtschweine zwischen 2,85 und 2,90 Euro/kg Schlachtgewicht schon seit zwei Jahren zu verzeichnen. Bei Bio-Rindern treten saisonal schwankende Preise auf.

Die Schweineproduktion im Bio-Bereich macht nur ein halbes Prozent der deutschen Schweineproduktion aus. Verantwortlich für das ausbleibende Wachstum könnten gestiegene Futtermittelpreise und stabile Schlachttierpreise sein, wodurch sich die Produktion nicht rechnet und einige Ställe leer bleiben.

Der Rückgang der Nachfrage nach Bio-Fleisch betrifft nicht alle Verkaufsstätten. Im Naturkosthandel wurden 24% mehr Bio-Fleisch und 5% mehr Bio-Fleisch- und Wurstwaren verkauft. Dabei wurde das günstigste Hackfleisch am häufigsten nachgefragt.

Geflügel

Die Bio-Legehennenhaltung konnte um 20% auf 2,091 Mio. Tiere in 2009 ausgebaut werden. Dass es vom Handel nicht in dem Maße wahrgenommen wurde, liegt an dem nun gestiegenen Anteil inländischer Ware.

Eier

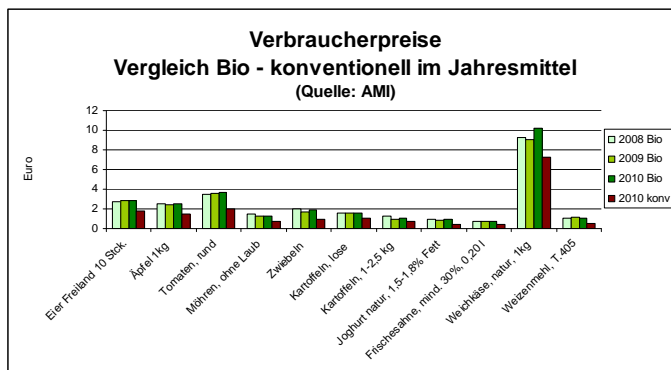
Bei Eiern konnte aufgrund des knappen Angebotes und Auslistungen bei Lidl als Folge des Dioxin-Vorfalles nur eine geringfügige Mengensteigerung erzielt werden.

Milch

Laut AMI sind Milch und Milchprodukte einer der größten Wachstumsfaktoren im Bio-Handel 2010. Auf Grundlage des GfK-Haushaltpanels wurde analysiert, dass die Kunden 2010 10% mehr Konsummilch, 10% mehr Joghurt und 6% mehr Käse kauften. Beim Käse gab es eine deutliche Verschiebung zu mehr Selbstbedienungs-Ware.

Vergleich Verbraucherpreise

- Für die Verbraucher sind in 2010 laut AMI-Auswertung viele Bio-Produkte auf Grund gestiegenen Rohstoffpreise und geringer Ernten teurer geworden.



9 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Obst - Im Durchschnitt zahlten die Haushalte im Jahr 2010 je Kilogramm Bio-Obst 2,26 Euro, was lediglich 1 Cent/kg mehr als im Vorjahr war. Bei Bio-Obst waren vor allem Äpfel, Birnen, Pfirsiche und Zitronen teurer als 2009. Bananen, Apfelsinen, Kiwis und Erdbeeren waren dagegen günstiger. Im Lebensmitteleinzelhandel wurde im Durchschnitt 3,9% mehr Bio-Obst verkauft, der Naturkosthandel konnte den Absatz um 12,7% und die Erzeuger um 13,6% steigern.

Gemüse - Aufgrund der Witterungsbedingungen waren Blattsalate, Fruchtgemüse und Zwiebelgemüse zum Teil deutlich teurer als in den Vorjahren. Günstiger waren laut AMI nur Blumenkohl (-3,9%), Brokkoli (-3,0%) und Möhren (-3,9%). Die Verbraucherausgaben stiegen für Bio-Gemüse in 2010 um knapp 12%, die eingekaufte Menge stieg um 8% gegenüber 2009. Aufgrund höherer Preise stiegen die Ausgaben für Bio-Kartoffeln um 11,6%, die Einkaufsmengen jedoch nur um 2,3%.

Milch - Die Verbraucherpreise für Bio-Milch und Bio-Milchprodukte blieb im letzten Jahr nahezu konstant. Ein Liter Bio-Frischmilch (3,5% Fett) kostete im Durchschnitt 0,94 Euro. Von den Verbrauchern wurde in 2010 39% der Bio-Milch beim Discounter gekauft. Die Steigerungsrate von 15% bei Bio-Milcheinkäufen über die Discounter insgesamt gegenüber 2009 führt die AMI auf die Angebotsausweitung durch Aldi zurück. Dieser hatte allein Wachstumsraten von 40% innerhalb der letzten zwei Jahre. Im Naturkostfachhandel wurden knapp 9% mehr Bio-Milch in 2010 verkauft, was insgesamt einen Marktanteil von 11% ausmacht. Deutsche Bio-Markenbutter ist mit einem durchschnittlichen Preis von 1,59 Euro nur zwei Cent teurer geworden als 2009. Im Naturkostfachhandel konnte der Absatz an Bio-Butter um 34% in 2010 gesteigert werden.

Fleisch - 2010 sanken die Verbraucherausgaben für Fleisch um 8% und die Einkaufsmenge verringerte sich um 7,5%. Der Hauptgrund für den Rückgang ist insbesondere bei Schweinefleisch die knappe Verfügbarkeit. Der wichtigste Absatzkanal des Bio-Fleischabsatzes war der Lebensmitteleinzelhandel. Er bediente laut AMI 57% der Nachfrage. Stärkste Artikel waren das von Aldi Süd angebotene gemischte Hackfleisch und das von Netto gelistete Rinderhackfleisch.

Ausgaben für Fleisch- und Wurstwaren gingen 2010 um 6,7% zurück, die Einkaufsmenge sogar um 8,3%.

Getreide - Die hohen Erzeugerpreise für Getreide haben sich laut AMI kaum auf die Verbraucherpreise ausgewirkt.

Vergleich Erzeugerpreise

- reichliche Ernten von Getreide, Kartoffeln und Lagergemüse in 2009 sorgten laut BÖWL-Analyse im ersten Halbjahr 2010 noch für vergleichsweise niedrige Preise. Erst nach der 2010er Ernte wendete sich das Blatt und die Preise stiegen.
- Bio-Milch ist in Deutschland wieder gesucht und die meiste kann inzwischen auch als solche verarbeitet werden. Laut AMI erhielten deutsche Öko - Landwirte im Jahresdurchschnitt 40,3 Cent je Kilogramm Milch.



10 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Die BÖWL-Auswertung 2011 stellt fest, dass aufgrund des feuchten Spätsommers und Herbst 2010 v.a. Kartoffeln, Möhren und Zwiebeln z.T. schon in der Erde verfault sind. Die gering ausfallende Ernte ließen die Preise für Kartoffeln auf 60 €/dt ab Packstation ansteigen. Bei Bio-Möhren wurden knapp 70 Cent/kg im 1 kg-Beutel beim Verkauf an den Lebensmitteleinzelhandel erreicht.

Bei Milch und Molkereiprodukten haben sich sowohl die Verarbeitungsmenge als auch die Preise erhöht. Bio-Milch ist weiter gefragt. So konnten sowohl die Anlieferungsmengen um 7 Prozent gesteigert werden als auch die Verkaufsmengen um 10 Prozent. Vor allem die Milchprodukte wie Joghurt (+10 Prozent), Quark (+3 Prozent) und Butter (+16 Prozent) erreichten beachtliche Zuwächse. Somit haben sich die Umstellungsbemühungen der Molkereien ausgezahlt und durch Ausdehnung der Sammelrouten konnte Bio-Milch erfasst werden, die bislang konventionell vermarktet wurde.

Der Bio-Milcherzeugerpreis ist seit Anfang 2010 wieder kontinuierlich gestiegen. Mit 40,3 Cent je Kilogramm im Jahresdurchschnitt erhielten Öko-Landwirte 5 Prozent mehr als im Jahr 2009. Der Preis für konventionelle Milch hat sich gegenüber Bio-Milch im Jahresverlauf deutlich stärker erholt. Somit hat sich der Abstand zwischen Bio- und konventioneller Milch im Jahresverlauf 2010 deutlich verringert und liegt nur noch bei 8 Cent je Kilogramm. 2009 waren es noch 13 bis 15 Cent je Kilogramm.

Umsatzentwicklung bei Bio-Lebensmitteln in Deutschland

- Nach Einschätzungen der AMI ist im Jahre 2010 der Umsatz mit Biolebensmitteln und Biogetränken um 2 Prozent gestiegen und beträgt insgesamt 5,9 Mrd. Euro.
- Der Naturkosthandel sorgt mit 8 Prozent Wachstum für einen überdurchschnittlichen Anstieg und stellt damit die tragende Säule des Umsatzzuwachses dar.
- Anzahl Fachgeschäfte mit mehr als 200 m² Verkaufsfläche ist um 65% gestiegen. Insgesamt wurden 2350 Fachgeschäfte in 2010 gezählt.
- Das Lebensmittelhandwerk hat wie schon in den Vorjahren an Bedeutung eingebüßt.

11 | 28. Juni 2011 | Ulrike Filbrandt, Referat 24

Die Zeiten des zweistelligen Wachstums der Branche bis 2008 und die in 2009 folgende Stagnation sind vorbei. Der Bio-Markt ist in 2010 im einstelligen Bereich wieder gewachsen. Bei einem Umsatzvolumen von rund 5,9 Milliarden Euro beläuft sich der Bio - Marktanteil bezogen auf den gesamten Lebensmittelmarkt auf rund 3,1%.

Das Sortiment der Frischeprodukte wuchs in dem Zeitraum stärker als das Trockensortiment. Der Umsatz bei Frischeprodukten stieg um 5,4%. Das lag an kleineren Ernten mit deutlich höheren Preisen bei pflanzlichen Produkten und der erweiterten Produktion bei Milchprodukten.

Der Umsatz bei der Produktgruppe Butter steigerte sich in 2010 um 18 Prozent. Der Umsatz bei Kartoffeln konnte um 12 Prozent gesteigert werden.

Umsatzeinbußen von 3 Prozent gab es bei der Produktgruppe Brot.

Ursache für ein langsames Umsatzwachstum in vielen Ländern sind neben der gedrückten Konsumstimmung durch die Wirtschaftskrise vor allem die gesunkenen Preise für viele Produkte. Die verkauften Mengen wuchsen stärker als der Umsatz. Das Wachstum für 2010 und 2011 wird von der AMI als stabil eingeschätzt, da die Zahl der Kunden, welchen Regionalität, Fairness, Geschmack und Gesundheit beim Kauf von Lebensmitteln wichtig ist, steigt.

Ausblick für den deutschen Bio-Markt 2011

- Für 2011 wird am Bio-Markt mit einem Wachstum in kleinen Schritten gerechnet.
- Laut AMI – Analyse sind die Ernten vieler pflanzlicher Produkte kleiner ausgefallen, so dass bis zur neuen Ernte weniger Brot- und Futtergetreide, weniger Lagergemüse, Kartoffeln und Äpfel in Bio – Qualität zur Verfügung stehen. Die kleineren Mengen können durch Preissteigerungen kompensiert werden. Bei tierischen Produkten wird mit Produktionswachstum gerechnet.
- Bio-Produkte im Handel sind alltäglicher geworden, werden nicht mehr so intensiv beworben, gehören aber zum guten Ton im angebotenen Sortiment. Lebensmitteleinzelhandel und Naturkosthandel profitieren gleichermaßen und die Zeichen stehen auf kleinerem, gesundem Wachstum.